



Seitenansicht dieses technischen Meisterwerkes jener Zeit. Die Bautechnik und die Art der Uferbefestigung sind deutlich zu erkennen. Hier erstmals ein niedriges Gelände an der nur 5,20 m breiten Brücke. Interessant das Aussehen und die Fahrweise der Rheinschiffe. Stich von Wenzel Hollar 1630.

*Klischee: Stadtverwaltung Kehl*

Zurzach, Augst bei Basel, Kembs, Mainz) und unter Karl dem Großen für kurze Zeit bei Mainz eine feste Brücke den Rhein überquerten, gab es im Mittelalter zunächst nur am Hochrhein acht Rheinbrücken: Stein, Dießenhofen, Schaffhausen, Eglisau, Kaiserstuhl, Laufenburg, Säckingen und Rheinfelden. Acht kleine Stadtgemeinden, bzw. ihre Grundherren, haben in Abständen von 10 bis 20 km die Tatsache ausgenützt, daß hier die geringe Strombreite und steile Ufer die Errichtung von festen Brücken verhältnismäßig gut ermöglichten. Meist sind sie aus militärischem Augenblicksbedürfnis, aber auch wegen der Erfordernisse des lokalen Marktverkehrs entstanden. Manche Städte verfolgten mit dem Bau einer Brücke die Gewinnung der Autonomie.

Für Basels Wirtschafts-, Handels- und Kulturgeschichte bedeutet der erste Brückenschlag von 1225 ein folgenreiches Datum. Die Eröffnung des Gotthard-Passes machte Basel zu einem Schnittpunkt des blühenden flandrisch-oberitalienischen Warenstroms. Auch hier bot das hohe linke Ufer eine solide Stütze für die Überquerung des hier 200 m breiten Stromes. 50 Jahre später folgt Breisach, dem König Rudolf das Rheinüberfahrtsrecht verlieh. Auch hier wurden die beiden Brücken (135 und 60 m) von einem Hügel aus errichtet.

Bei Straßburg bestand wieder im Mittelalter ein mehrgliedriges Fährsystem. Straßburger Bürger und Adlige waren die Besitzer der Anteile der Fährgesellschaft.

#### Technisches Wunderwerk jener Zeit

150 Jahre nach Basel, 100 Jahre nach Breisach hat die Reichsstadt Straßburg unter viel schwierigeren Verhältnissen und Bedingungen die feste Brücke gebaut.